

Brüning über Deutschlands Außenpolitik

Das Blatt „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Erklärung, die Reichkanzler Dr. Brüning dem diplomatischen Mitarbeiter dieser Zeitung in Berlin gegeben hat. Danach erklärte der Reichkanzler:

Ich habe wiederholt betont, daß die bisherige Außenpolitik unter Ablehnung aller Abenteuer in organischer Weiterentwicklung auf dem Weg des Friedens fortgeführt werden soll. Diese Politik ist in ihren Grundzügen, in der loyalen Durchführung der internationalen Verträge und in dem friedlichen Zusammenwirken der Völker festgelegt.

Nicht Haß und Kriegsdrohung sind aus den Wahlen des 14. September hervorgegangen, sondern der Ausdruck eines tiefbedrückten und doch starken Volks, das um seine nationale Zukunft ringt. Frankreich muß doch einsehen, daß keine deutsche Regierung ihrem Volke eine Milliardenschuld, die in ihrer Gesamtheit immer wieder als drückend empfunden wird, durch die an sich begründete Ermäßigung um einige 100 Millionen tragbarer erscheinen lassen kann. Wenn gleichzeitig die schwerste Wirtschaftskrise und Finanzkrise dazu zwingt, mehrere Milliarden neue Steuern und Lasten aufzuerlegen, ist es selbstverständlich, daß jede deutsche Regierung sich alle verträglichsten Mittel zur Abwehr von Gefahren für Wirtschaft und Währung zur Verfügung stehenden Maßnahmen offen halten muß, für den Fall, daß sich die Voraussetzungen für die Erfüllung dieser Zahlungen nicht einstellen sollten. Andererseits scheint uns die Entäußerung Frankreichs über die angeblich nicht genügende Anerkennung der „vorzeitigen“ Rheinlandräumung nicht gerechtfertigt. Die immer wieder hinausgeschobene Entscheidung hat die Wirkung und den Eindruck dieser lang erwarteten Maßnahme, die zudem nicht ohne neue Härten und Belastungen vor sich ging, sehr abgeschwächt. Diejenigen, die mehr erwarteten, sollten sich doch darüber klar sein, daß es dem Stolz und der Würde eines großen Volks widerstreicht, das Aufheben einer schweren Anklage, als welche die Besetzung friedlicher Gebiete nach 12 Jahre nach dem Krieg angesehen wird, zum Anlaß einer besonderen Dankesbezeugung zu nehmen.

Die endgültige Aufgabe dieser militärischen Sicherheitsmaßnahme hat indes keineswegs die Erörterung über die Sicherheitsfrage ein für allemal aus der Welt geschafft. Immer wieder wird die „Sicherheit“ gleichsam als Ausdruck eines anhaltenden Mißtrauens in den Vordergrund gestellt. Frankreich dürfte hierbei vielleicht verkennen, daß man angesichts eines entwaffneten Volks, dessen Grenzen nach allen Richtungen offen sind und das von waffenstarken Nachbarn umgeben ist, nicht immer von neuem die Forderung nach „Sicherheit“ dem rechtmäßigen Verlangen nach Abrüstung entgegenstellen kann, ohne die Unantastbarkeit feierlich eingegangener Verträge anzuzweifeln, deren Urheber zu sein gerade Frankreich sich zu rühmen weiß. Nach unserer Auffassung haben alle Staaten gleiches Recht auf Sicherheit, und wir verstehen nicht, warum hier mit zweierlei Maß gemessen werden soll.

Das Schredensurteil von Altona

Man erzählt in Schleswig-Holstein die folgende Geschichte von Claus Heim, dem Dithmarscher. Als junger Hofbesitzer zog Claus Heim, weil es ihm zu eng wurde auf den Marschweiden, die seit dem 14. Jahrhundert in seiner Väter Besitz sind, über das Weltmeer nach Südamerika und gründete eine Schweinegroßmästerei. Ein Jahr geriet es mit Glück, und im zweiten wurde er ganz groß. Aber eines Tags merkte er, daß er in die Hände der Banken geraten war und daß die Geldmänner ihm den Hals abschneiden wollten. Da ging er noch am selben Abend mit der Holzart in die Ställe und schlug alle Schweine eigenhändig tot. Als zwei Tage darauf die Gerichtsvollzieher kamen, fanden sie nichts als stinkende Kadaver.

In dem Gerichtsal in Altona brauchte man nach Claus Heim nicht zu fragen. Er überragte alle an Körpergröße. Er war auch hier immer noch, was sie ihn in der „Bewegung“ genannt hatten, der „General“. Auf die Unterstellung der Anklage, daß eine Verabredung zwischen den Angeklagten bei der Vorbereitung der Bombenanschläge bestanden habe, antworteten die anderen stolz: „Ein Claus Heim verabredet sich mit niemand, ein Claus Heim befiehlt“. Er selbst antwortete gar nicht. Der wilde Tatmensch lehnte es ab, Erklärungen für sein Tun zu geben, als ob er damit zu erkennen geben wollte, daß ihn, den Menschen von anderer Art, doch keiner verstehen könne. Er gab das Schweigegebot für die anderen Angeklagten aus und unbekümmert darum, ob sie sich damit ihre eigene Lage erschwerten, ob Mitangeklagte, die unbeteiligt waren, dadurch in Gefahr gerieten, gehorchten die Angeklagten diesem General.

Von anderer Art ist der zweite Hauptangeklagte, der Schriftsteller Herbert Boldt. Ein fein gemeißelter Kopf. Als Schriftsteller wurde er im Weltkrieg deutscher Kriegsfreiwilliger, geriet dreimal in russische Gefangenschaft, flüchtete ebenso oft, holte sich aber in den sibirischen Kämpfen ein Weiden, an dem er heute noch trinkt. In seinem Kopf

Tagesspiegel

Der Reichshaushaltsplan für 1931 schließt, wie bekannt, mit 10,4 Milliarden ab. Der Reichsfinanzminister soll ermächtigt werden, bis zu 1244 Millionen neue Reichsschulden aufzunehmen. Die Ausgaben des Auswärtigen Amtes wurden von 60,3 auf 55,9 Mill. gekürzt.

Die deutsche Abordnung für die vorbereitende Abrüstungskonferenz wird am Dienstag unter Führung des Grafen Bernstorff nach Genf abreisen. Im Reichstagsausschuß für Auswärtiges war gewünscht worden, daß wegen der geringen deutschen Erfolge ein Wechsel in der Leitung vorgenommen und Generaloberst v. Seeck mit der Führung betraut werde. Das Reichskabinett hat diesen Vorschlag jedoch abgelehnt.

Der „Studienauschuß“ für Alleuropa ist auf 19. Januar 1931 nach Genf einberufen worden. Die Völkerbundsmächte wurden eingeladen, schriftliche Vorschläge über wirtschaftliche und Verkehrsfragen, Fremdenrecht u. a. einzusenden.

Der türkische Finanzminister hat dem Rat der ottomanischen Schuld bestimmt erklärt, die Türkei sei nicht imstande, unter den jetzigen Bedingungen zu zahlen. Das Telegramm fordert eine Änderung des Pariser Abkommens von 1928.

Ist der Plan entstanden, den Notstand der deutschen Bauern, die sich nicht mehr halten könnten, weil ihnen wegen geschuldeter Steuern das Vieh im Stall und die angestammte Scholle unterm Fuß gepfändet wurde, durch „Annullipakete“ der Welt zur Kenntnis zu bringen. Wunderlich, daß die stillen, sonst so behäbig geachteten Männer, die nun auf der Anklagebank saßen, in ihrer Verzweiflung alle diesen Gedanken als rettend begrüßt haben. Leute, die keinen persönlichen Vorteil suchten, wie ihnen auch die Urteilsbegründung noch ausdrücklich beurlundet hat. Unter ihnen ist keiner, der nicht im Weltkrieg mit besonderer Tapferkeitsauszeichnung seine Pflicht getan hat. Unbedenklich hat jeder einzelne seine ganze Existenz auf das Spiel gesetzt und, wie der Geschäftsführer Wäsche und der Hilfsweihensteller Mahnte, Weib und Kind der Not überließert.

Die Angeklagten haben schwer geirrt und schon außerhalb des Kreises, der hier einer suggestiven gemeinsamen Psychose erlegen ist, hat ihr Tun Kopfschütteln und Mißbilligung erregt, selbst in der eigenen, fieberhaft erhitzten Heimat. Aber Sache des Gerichts wäre es gewesen, die verzweifelte Stimmung, die zur Tat geführt hat, anders zu werten als durch eine pedantische Auswertung der Formalparagrafen. Vergebens sucht man in der Urteilsbegründung nach einem Versuch, die Verzweiflungssituation, die doch auch für das Begreifen des Gerichts das Vorliegen eines unerhörten und beispiellosen Notstandes hätte erweisen müssen, zu würdigen und zu verstehen. Nirgendes wird man eine andere Stimme hören als die: Diese verzweifelten Menschen mögen geirrt haben, aber sie gehören nicht ins Zuchthaus. Es kann nicht bei diesem Schredensurteil bleiben.

Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: Das Altonaer Gerichtsurteil bedeutet, daß der Existenzkampf der Bauern mit Zuchthaus bestraft und der Bauer zum Märtyrer gemacht werde. Es sei bedauerlich, daß sich das Gericht nicht zur Anerkennung des übergesessenen Notstands habe aufraffen können, trotzdem die vernommenen Sachverständigen ein erschütterndes Bild von dem Notstand gezeichnet haben, der durch das falsche System in Deutschland verschuldet wurde. Dieses System könne allerdings nur mit dem Stimmgewalt überwunden werden. Und zu dieser Erkenntnis werde sicherlich das Urteil im Bombenlegerprozeß beitragen.

Die „Bremer Nachrichten“ sagen, die „Annullipakete“ seien reine Rundgebungen gewesen, die Gefährdung oder Verletzung von Menschenleben sei weder erfolgt noch von den Bombenlegern je beabsichtigt gewesen. Es sei daher nicht nötig gewesen, so harte Strafen zu verhängen und Phantasien als Schwerverbrechen abzuurteilen.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ weist darauf hin, der Prozeß beweise, daß das Sprengstoffgesetz, auf Grund dessen die Angeklagten verurteilt wurden, abgeändert werden müsse. Die Hauptursache des Bergehens der Verurteilten liegt in der Not der Landwirtschaft. Es sei zu wünschen, daß der Bombenlegerprozeß der Schlüssel zum unter ein düsteres Kapitel von deutscher Not.

Hamburg, 3. Nov. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat auch die Staatsanwaltschaft im Bombenlegerprozeß Revision eingelegt. Von den Angeklagten hat bisher nur der zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilte Volk durch seinen Verteidiger Revision einlegen lassen. Die Frist läuft jedoch bis zum 7. November.

Rechtsanwalt Wohlmann, einer der Verteidiger im Bombenlegerprozeß, erklärte die Verurteilten werden keine Revision einlegen. Sie haben aufrechten Hauptes den Sitzungssaal verlassen und seien voller

Supersicht, daß eine Zeit kommen werde, die ihnen voll und ganz recht gebe.

Die Kaiserkrönung in Abessinien

Am 1. November begannen mit der Enthüllung eines Denkmals für den verstorbenen Kaiser Menelik durch den jetzigen Kaiser Ras Tafari die Feierlichkeiten zur Kaiserkrönung. Das ganze diplomatische Korps und die Abgeordneten der fremden Länder, darunter ein Sondergesandter des Papstes, wohnten der Feier bei. Die neuen Kronen für Ras Tafari und seine Gemahlin wurden in die St. Georgs-Kathedrale verbracht. Die Abessinier sind bekanntlich eine Art koptische Christen. Die Kronen sind aus abessinischer Gold verfertigt und reich mit Diamanten und Smaragden verziert. Die Krönungsmänier, die das Kaiserpaar während der Zeremonie trug, bestehen aus scharlachrotem, golddurchwirktem Tuch. 100 koptische Priester beten Tag und Nacht ununterbrochen für eine glückliche Regierungszeit des neuen Kaisers.

Am Sonntag früh wurde dann in der alten Krönungskirche neben der Kathedrale die Krönung vollzogen. Das Kaiserpaar fuhr in einem von sechs österreicherischen Falben gezogenen Galawagen (früher dem Kaiser Wilhelm II. gehörig) zur Kirche. Der Erzbischof oder Abuna setzte die Krone auf das Haupt des Kaisers. Daran schloß sich eine Feier in der Kathedrale. Im Palast nahm er dann die Glückwünsche der Vertreter der fremden Länder entgegen.

Ueber den übertriebenen Aufwand der Kaiserkrönung wird berichtet, die von einem englischen Juwelier verfertigte Kaiserkrone habe allein eine Million Pfund Sterling (20 Millionen Mark) gekostet. Ein wundervolles Brillantdiadem schmückte die Stirn der Kaiserin. Für die sechs ungarischen Holbluthengste soll ein deutscher Pferdehändler 300 000 Mark erhalten haben. Frankreich und Italien haben dem Kaiser als Geschenk je ein Flugzeug, kostbare Juwelen und Gewehre geschickt. Als Geschenk der deutschen Regierung überbrachte Freiherr von Waldhausen eine Photographie des Reichspräsidenten von Hindenburg mit eigenhändiger Unterschrift im Goldrahmen, sowie mehrere hundert Flaschen besten deutschen Rheinweines.

Die Besprechung in Dresden

Sachsen wünscht baldige Änderung des Youngplans

Dresden, 3. Nov. Ueber die Besprechungen des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers mit den sächsischen Ministern am Samstag berichten die sächsischen Blätter: Der sächsische Ministerpräsident Schiele schilderte eingehend die Schwierigkeiten und Nöte des Landes Sachsen und er sprach unter Bezugnahme auf einen unlängst ergangenen Beschluß des sächsischen Landtags den Wunsch aus, daß man sobald als möglich zu einer Änderung des Youngplans gelange. Gegen die Absicht des Reformplans der Reichsregierung, von der Einsparung der Beamtengehälter in den Ländern und Gemeinden vorweg 100 Millionen für das Reich in Anspruch zu nehmen — was einer Länder- und Gemeindesteuer an das Reich in gleicher Höhe gleichkommt — wurde auch von Sachsen entschiedener Einspruch erhoben. Weiter wurde Beschwerde geführt, daß bei der Berechnung von Reichsaufträgen, wie die süddeutschen Länder, so auch Sachsen schlecht bedacht werde. Endlich wurde darauf hingewiesen, daß der vormalige Reichsfinanzminister Moldenbauer zugelegt hatte, daß die Länder, die seinerzeit ihre eigenen Eisenbahnen an das Reich abgetreten und dafür immer noch nicht die vertragmäßige Abfindung bekommen haben, als Abschlagszahlung wenigstens die Zinsen der im Besitz des Reichs befindlichen Reichsbahnvorzugsaktien erhalten sollen. Dabei kommt eine Summe von mehr als 30 Millionen in Betracht.

Der Reichskanzler hat die Ministerpräsidenten der Länder auf 4. November nach Berlin eineladen, um mit ihnen Vorbesprechungen über die Vorverhandlungen des Reichsrats zu führen.

Der Flottenstreit

Unnachgiebigkeit Frankreichs

Paris, 3. Nov. Die Blätter bezeichnen die Bemühungen des Amerikaners Gibson, zwischen Frankreich und Italien in der Flottenfrage zu vermitteln, als zwecklos. Eine Verständigung könne nur erwartet werden, wenn Italien die französische Forderung anerkenne, daß die französische Flotte um 240 000 Tonnen größer sein müsse als die italienische. Frankreich lasse keinen Druck auf sich ausüben.

Italien will Abrüstung

Rom, 3. Nov. Italien vertritt in der Flottenfrage den christlichen Standpunkt der Abriistung, schon deshalb, weil Italien einen Flottenbau-Wettbewerb mit Frankreich finan-

ziell nicht aushalten könnte. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß es bei seiner Forderung der Flottengleichheit mit Frankreich hinter den Kulissen von der englischen Diplomatie unterstützt worden ist. In Stalten hofft man, daß England und Amerika ihre bisherige Neutralität einhalten und sich nicht wieder von französischen Ränken umgarnen lassen. Man glaubt, daß Amerika mit der Abrüstung eine Probe des guten Willens von Europa machen will, um in der Frage der Verbandskriegsschulden, die mit den deutschen Tributaten verbunden ist, eine nachgiebigere Haltung einnehmen zu können. So schreibt der „Corriere della Sera“, mit den Reparationen könne es in der bisherigen Weise nicht weitergehen, da Deutschland sie aus eigenen Mitteln nicht bezahlen könne, sondern dazu immer neue Schulden mache, wie z. B. kürzlich den „Ueberbrückungskredit“. Die Reparationsfrage, die die ganze Weltwirtschaft in Unordnung bringe, müsse endlich einmal von einem höheren Standpunkt aus betrachtet werden, damit die künftigen Geschlechter nicht weiter die Last aus einer längst vergangenen Kriegszeit mit sich herumzuschleppen müssen. Das stehe im Widerspruch mit den so oft verkündigten „Ideen“, mit denen man den Weltkrieg begründete.

Das Londoner Abkommen gefährdet?

London, 3. Nov. Die Unnachgiebigkeit Frankreichs in der Flottenfrage ist, wie man hier befürchtet, geeignet, das Flottenabkommen zwischen England, Amerika und Japan, das schwer erkämpft werden mußte, in Frage zu stellen. England habe den Vertrag nur abgeschlossen mit dem Vorbehalt, daß die englische Flotte im Mittelmeer so stark sein müsse wie die italienische und französische zusammen. Werde dieser Stand nun erschüttert, so habe England das Recht, vom Londoner Abkommen zurückzutreten.

Neue Nachrichten

Streichungen im Auswärtigen Ausschuss

Berlin, 3. Nov. Nachdem im Reichstag feinerzeit von dem Abgeordneten v. Freytag-Loringhoven die Ausgabenwirtschaft des Auswärtigen Amtes, die die teuerste aller Staaten der Welt ist, scharf kritisiert worden war, sind nunmehr im neuen Haushaltsplan des Auswärtigen Amtes die fortlaufenden Ausgaben für das Jahr 1931 um rund 4,4 Mill. Mk. oder 7,4 v. H. gekürzt worden.

Festhalten am siebenprozentigen Pfandbriefzins

Berlin, 2. Nov. Der Ausschuss für Hypothekendarlehen des Zentralverbandes des Bank- und Bankiergewerbes hat beschlossen, den Hypothekendarlehen zu empfehlen, trotz der gespannten Geldmarktlage bis auf weiteres Schuldverschreibungen zu keinem höheren Zinsfuß als 7 v. H. auszugeben.

Warnung Dingeldens

Berlin, 3. Nov. Im Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei wiederholte der stellvertretende Parteiführer Dingeldens die Erklärung: jede Nachgiebigkeit der Regierung Brünings gegenüber sozialistischen Wünschen müsse eine völlige Schwankung der Reichstagsfraktion der deutschen Volkspartei zur Folge haben. In diesem Fall müsse die Regierung sich dessen bewusst sein, daß eine solche Entwicklung zugleich die Gefahr des Sturzes durch die bürgerlichen Parteien bedeuten könne.

Pilsudskis Wahlfeldzug

Warschau, 3. Nov. Die Fortführung des Pilsudskischen „Wahlfeldzuges“ beginnt nunmehr auch in den gemischtsprachigen westpolnischen Gebieten entschiedene Früchte zu zeitigen. In dem 30. polnischen Wahlkreis Graudenz ist von dem Bezirkswahlausschuss die deutsche Kandidatensliste, hinter der etwa 30 000 deutsche Wählerstimmen stehen und an deren Spitze sich die Namen Basbach, Dudai und von Körber befinden, für ungültig erklärt worden. Von den etwa 100 Unterschriften dieser Liste wurden 54 für ungültig erklärt, da die Staatsangehörigkeit der Unterschriften „zweifelhaft“ sei. Es handelt sich selbstverständlich um Leute, deren polnische Bürgerrechtschaft außer allem Zweifel steht und die bisher stets unangefochten ihr Wahlrecht ausgeübt haben. Gleichfalls für ungültig erklärt wurde die deutsche Kandidatensliste für den Bezirk der kongreßpolnischen Weichsel Wlokkawek, der bisher einen Abgeordneten für den Sejm gestellt hatte.

Einstellung des englischen Luftschiffbaues

London, 3. Nov. Die englische Regierung hat infolge des Unglücks des Luftschiffs R. 101 und des bisherigen Scheiterns der Untersuchungen beschlossen, bis auf weiteres keine

Luftschiffe mehr in Auftrag zu geben. Die Werft von Howden, die das Luftschiff R. 100 gebaut hat, das bekanntlich vor einiger Zeit eine Fahrt nach Kanada gemacht hat, stellt in den nächsten Tagen den Betrieb ein, wodurch 600 Arbeiter beschäftigungslos geworden sind. Die staatliche Luftschiffwerft in Cardington hat schon vor einigen Tagen 750 Mann ihres Personals aus dem gleichen Grunde entlassen.

Sieg der Konservativen bei den englischen Gemeindevahlen

London, 3. Nov. Bei den Gemeindevahlen in England und Wales zeigt sich nach dem Ergebnis aus rund 80 großen Städten, daß die Arbeiterpartei beträchtlich verloren hat. Die Konservativen haben 79 Sitze gewonnen und 10 verloren, die Liberalen gewonnen 9 und verloren 17, die Arbeiterpartei gewann 27 und verlor 62, die Unabhängigen gewannen 24 und verloren 20 Sitze.

Amerikanische Stimmen für Streichung der Schulden

Pinehurst (Nordkarolina), 3. Nov. Anlässlich der Jahrestagung des Amerikanischen Instituts für Stahlbau erklärte Vorsitzender Charles Abbott: Eine Herabsetzung oder Streichung der Weltkriegsschulden seitens der Vereinigten Staaten würde den entscheidendsten Schritt zur Beseitigung des internationalen Wirtschaftsdruks bedeuten. Solange diese Zahlungsverpflichtungen die Schuldnerländer bedrohen, wird jede wirtschaftliche Erholung aufgehalten. Die Streichung oder Herabsetzung der Schulden würde nicht nur die Schuldnerländer ermutigen, wieder ihren früheren Wirtschaftsbetrieb in vollem Maße aufzunehmen, sondern auch das Ausland gegenüber den amerikanischen Erzeugnissen günstiger stimmen und damit unserem Land eine gebührende Belohnung bringen.

Württemberg

Stuttgart, 3. November.

Ernennungen im Justizdienst. Der Staatspräsident hat den Amtsrichter Dr. Jariß in Reutlingen zum Amtsgerichtsrat in Calw, den Amtsrichter Bader in Tuttlingen zum Landgerichtsrat in Hall, den Staatsanwalt der Gr. Ab Grasselli in Ravensburg zum Landgerichtsrat in Ravensburg, den Amtsrichter Dr. Knodel bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht Stuttgart I und den Amtsrichter Dr. Gilsdorf von Ulm, Hilfsrichter des Landgerichts Stuttgart, zum Landgerichtsrat in Stuttgart ernannt.

Wintersemester 1930/31 der Württ. Verwaltungs-Akademie Stuttgart. Die Württ. Verwaltungs-Akademie Stuttgart eröffnet am 3. November 1930 ihre Winterarbeit mit dem 3. Semester des 1. ordentlichen Lehrgangs. Die Vorlesungen beginnen am 17. November 1930 und endigen am 27. Februar 1931. Nach dem Vorlesungsverzeichnis legt die Verwaltungs-Akademie im neuen Semester die durchgehenden Hauptvorlesungen fort. Die Vorlesungen finden von Montag bis Freitag in den Hörsälen der Technischen Hochschule statt.

Werkbund-Wohnungen. Im Auftrag der Stadtverwaltung Stuttgart hat die Württ. Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbundes in der neuen städtischen Siedlung an der Ulmerstraße in Wangen 8 Wohnungen, 2 Bierraumwohnungen mit Küche und Bad, 4 Dreiraum-Wohnungen mit Küche und Bad (darunter 1 Wohnung als Gegenbeispiel), 2 Zweiraum-Wohnungen mit Küche und Bad, eingerichtet, die am 6. November d. J. der Öffentlichkeit zur kostenlosen Besichtigung übergeben werden.

Sachverständigenberatung über die Mineralquellen. Die zu einem Gutachten über die Zukunft der Cannstatter Mineralquellen aufgeforderten Sachverständigen, zu denen namhafte Geologen gehören, werden, wie der Schwäbische Merkur berichtet, Mitte November nochmals zusammenzutreten, um Wasserpiegelmessungen vorzunehmen und nochmals eingehend die Möglichkeit zu besprechen, wie sich die Schüttung der Quellen bessern läßt. Der Aufstau des

Übler Mundgeruch

merk abtösend. Häufig gekörnte Zähne entstehen das schöne Knisteln. Welche Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herlich erweichenden **Zahnpaste Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Beseitigung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Vordereisenteil. Paulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf. Verlangen Sie aber auch Chlorodont und weisen Sie jeden Erwerb dafür zurück. **Vorteilsgespreche!**

Nedars, so wird dem Blatt versichert, hat sich wohl noch nicht voll auswirken können, da sich die Grundwasserbewegung nicht so schnell den veränderten Verhältnissen anpaßt. Man wird also auf das Gutachten noch einige Zeit warten müssen.

Stuttgart, 3. Nov. Das Wohnungsmangelgesetz soll, wie verlautet, nach einem Erlaß des württ. Innenministeriums vorläufig nur noch in Stuttgart und Ulm weiterbestehen, in den übrigen Gemeinden aber aufgehoben werden.

Betriebsstörung auf der Strecke Waiblingen-Endersbach durch den Sturm. Die RBD, Stuttgart teilt mit: Durch den Sturm, der heute in den frühen Morgenstunden tobte, wurden um 4.30 Uhr beim Haltepunkt Rommelshausen fünf Telegraphenstangen umgerissen. Es fielen über die beiden Gleise der Strecke Waiblingen-Endersbach, so daß diese eine Stunde gesperrt waren. Hierdurch erlitten die Frühzüge größere Verspätungen. Die Eisenbahnfernsprecheinrichtungen wurden zerstört. Um 6 Uhr war die Strecke wieder frei. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Vertreterversammlung des Württ. Beamtenbunds. Die Vertreterversammlung des Württ. Beamtenbunds fand am 2. November d. J. statt. Einstimmige Annahme fand eine Entschleunigung, wonach die württ. Beamenschaft die Gehaltskürzung ablehnt. In den von der Reichsregierung gemachten Vorschlägen wurde vor allem eine gerechte Steuerbegünstigung unter Heranziehung aller leistungsfähigen Schichten, insbesondere die der hohen Einkommen, vermischt.

Vom Tage. In einem Haus der Schönbuschstraße wurde am 1. November nachmittags ein 64 J. alter Mann tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. — Auf dem Bahndamm der Gäubahn ließ sich am Sonntag morgen ein 38 J. alter Mann vom Zug überfahren. Er war sofort tot. — In einem Haus der Rudwigsstraße verübte ein 42 J. alter Mann dadurch einen Selbstmordversuch, daß er sich mit einer Rasierklinge an der Ellbogenbeuge des rechten Arms eine Schnittverletzung beibrachte. Er wurde in das Katharinenhospital übergeführt.

Beim Neubau der evang. Kreuzkirche in Heslach stürzte in voriger Woche ein flüchtiger Arbeiter ab. Den erlittenen Verletzungen ist der Berungsfüchse am Sonntag erlegen.

Aus dem Lande

Leonberg, 3. Nov. Sturm Schaden. Auf der Stuttgarter Straße in der Nähe der Schillerhöhe gab es eine Verkehrsstörung, weil der heftige Sturm die Start- und Zieltafel der Solitude-Rennstrecke auf die Straße geworfen hatte. Der Autoverkehr mußte umgeleitet werden, bis die Weckerlinie der reiw. Feuerwehr Leonberg das Hindernis beseitigt hatte.

Ehlingen, 3. Nov. Zwei Motorradfahrer tot. Auf der Strecke Ehlingen-Nellingen wollte am Sonntagabend ein Motorradfahrer mit Sozius einen vor ihm fahrenden Omnibus überholen. Er geriet dabei mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer waren sofort tot.

Waiblingen, 3. Nov. Ein Riesenrettich von nahezu 11 Pfund wurde von einem hiesigen Landwirt gezogen.

Hohenhaslach O. Waiblingen, 3. Nov. Ortsvorsteher Jubiläum. Am Samstag fand hier die Jubelfeier der vierzigjährigen Tätigkeit von Schultheiß Pfisterer in der Gemeinde bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung statt.

Lauffen a. N., 3. Nov. 17 1/2 Prozent Umlage. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde der Voranschlag des Gemeindehaushalts für das Rechnungsjahr 1930 beraten und genehmigt. Danach betragen die Gesamteinnahmen 231 805 Mark, die Gesamtausgaben 529 164 Mark, somit Abmangel 297 359 Mark, der durch Erhebung einer Gemeindeumlage von 17 1/2 Prozent gedeckt werden soll (im Vorjahr 16 1/2 Prozent Umlage). In gleicher Sitzung wurde mit 9 gegen 7 Stimmen die Erhöhung der Biersteuer abgelehnt.

Dürrenzimmern O. Brackenheim, 3. Nov. Übung der Schutzpolizei von Stuttgart und Heilbronn. Unser Dorf war am Freitag Schauplatz einer polizeilichen Übung, die in Anwesenheit des Staatspräsidenten und Innenministers Dr. Holz zwischen der Stuttgarter und Heilbronner Schutzpolizei stattfand. Schon im Lauf der Woche hatten kleinere Gefechte in und um unser Dorf sich abgepielt. Die Häuser- und Straßenkämpfe, das aufregende Gewehr- und Maschinengewehrfeuer waren besonders für die jüngere Generation etwas ganz Neues. Nach Beendigung der Übung, der sich eine eingehende Kritik angeschlossen hatte, begab sich der Staatspräsident mit seiner Begleitung nach Stöckheim.

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Vorchart.

21. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Es folgten nun noch einige Bermächtnisse an seine Schwester Johanna und deren Tochter Lieselotte, Legatverteilungen an den Inspektor Rudolf, an die Beamten und Dienerschaft, und nachdem er noch den Justizrat Gerlach aus Rabenau, seinen alten Freund und Berater, zu seinem Testamentsvollstrecker ernannt hatte, schloß er mit einem Segensgruß an alle Hinterbliebenen.

Die Hauptbeteiligten hatten wohl kaum noch darauf geachtet. Vor Tuttas Ohren sauste und brauste es, und vor ihren Augen tanzten dunkle Flecken. Das Zimmer mit allen Anwesenden schien sich im Kreise zu drehen. Hirn und Herz waren ihr wie gelähmt. Sie wagte nicht aufzuschauen, und so sah sie auch das bleiche Gesicht Wolf Dietrichs, in dem es so felsam zuckte, nicht, aber sie meinte seinen vorwurfsvollen, feindseligen Blick auf sich zu fühlen.

Reichenblau, mit zusammengebissenen Lippen, sah Wolf Dietrich und schien aufmerksam den weiteren Worten des Richters zu lauschen, aber seine Gedanken waren nicht dabei. Es wühlte und gährte in ihm; das Blut in seinen Adern pochte wie toll und wie ein bleierner Druck legte es sich um Stirn und Herz. Das war ihm zu überraschend gekommen, zu niederschmetternd. Auf alles andere wäre er gefaßt gewesen als auf das. Er hatte sich so sicher gefühlt. Nun konnte er nichts weiter denken als das Eine: Enterbt. Wer der Bevorzugte war, war ihm in diesem Augenblick gleichgültig; wenn er es nicht war, konnte es nur Tutta sein — ein anderer kam nicht in Betracht. Die Tatsache allein war es,

die ihn vorläufig mit ihrer Gewalt zerschmetterte und ihn zu allem weiteren Nachdenken unfähig machte.

Als der Richter jetzt innehielt, schreckte er aus seiner Starrheit auf wie jemand, der durch das gleichmäßige Geräusch eines Räderwerks betäubt, beim Einstellen der Räder wieder zur Besinnung kommt. Darauf hörte er, wie der Richter den anwesenden Justizrat Gerlach fragte, ob er das Amt eines Testamentsvollstreckers übernehmen wolle. Nach dessen Zusage sah er dann, wie alle aufstanden, um zu gehen. Der Termin war zu Ende.

Nachlässig, ohne mit dem Geiste dabei zu sein, hatte er alles getan, was die anderen taten. So war er auch zu Tutta getreten. Seine Stimme klang rau und heiser: „Ach — beglückwünsche dich, Tutta!“

Er ergriff ihre Hand und führte sie flüchtig an seine Lippen und merkte es nicht, wie eiskalt diese war.

„Dieter!“ presste sie halbersticht hervor. Sie wollte noch etwas hinzufügen, aber es kam nicht über ihre Lippen. Die Kehle war ihr wie zugeschnürt.

Er begleitete sie und die Ihrigen zu dem auf der Straße haltenden Wagen und half ihnen beim Einsteigen. Eigentlich hatte er die Absicht gehabt, nach der Testamentsöffnung mit nach Rotenfelde zu fahren, um alles Nötige zu ordnen. Jetzt erübrigte sich das nicht nur, es wäre auch über seine Kraft gegangen, in der seelischen Verfassung, in der er sich befand, mit den anderen zusammen zu sein. Es forderte ihn auch niemand in taktvollem Verstehen dazu auf. So verabschiedete er sich und ging, ohne die Haltung zu verlieren, stolz, männlich und sicher die Straße hinunter, während die Wagen nach Rotenfelde abfuhr.

Tutta befand sich noch immer wie im Traum. Stumm ließ sie die Glückwünsche der Eltern und Schwester über sich

ergehen. Sie nickte dazu nur mit einem stereotypen Lächeln, während sie Folterqualen litt und am liebsten die Hände abwehrend hätte austrecken mögen: „Laßt doch — laßt doch nur, ihr tut mir weh.“

Endlich war Rotenfelde erreicht.

Nach dem Mittagessen bat Tutta die Ihrigen, sich in ihr Zimmer zurückziehen zu dürfen. Der Kopf schmerzte sie, und als sie allein war, brach alles, was ihr der Tod des Onkels an Schmerz und Überraschung gebracht hatte, über ihr zusammen. Erschütternd brauste es über ihre junge Seele, sie unter den Fluten begrabend. Allmählich gewann sie ihre Fassung zurück, doch ihre Augen blieben trocken, sie konnte nicht weinen. Erst als gegen Abend die Mutter kam, um nach ihr zu sehen, brach Tutta plötzlich in Tränen aus.

Die Mutter nahm das für Schmerz über den Verlust des Onkels und wollte trösten:

„Du bleibst ja hier an der Stätte, wo er gelebt und gewirkt hat, kannst in seinem Sinne und Andenken weiter schaffen und wirken,“ sagte sie liebevoll.

„Und — raube Wolf Dietrich das Erbe,“ stieß Tutta gequält hervor.

Nun sah die Mutter sie bestürzt an. „Wie kannst du so sprechen, Tutta? Wenn des Onkels Güte dich zur Erbin bestimmt hat, so raubst du niemand anderem etwas.“

„Er hat sich immer für den Erben gehalten, wie wir alle es taten. Es muß eine furchtbare Enttäuschung für ihn sein,“ warf Tutta ein.

„Das mag es wohl,“ gab die Mutter zu, „aber hat der Onkel je darüber gesprochen, daß Wolf Dietrich sein Erbe sein sollte?“

(Fortsetzung folgt.)

Heidenheim, 3. Nov. Fleischabschlag. Die Metzger-Innung Heidenheim hat beschloffen, den Preis für ein Pfund Rindfleisch ab heute um 10 Pf. auf 1.10 Mk. herabzusetzen.

Oggenhausen O. Heidenheim, 3. Nov. Zeichen- und Freitag nachmittag wurde im Wald aus den Hülben die Leiche einer etwa 60jährigen Frau gezogen. Die Bedauernswerte, die von Heidenheim stammen soll, hat vermutlich Selbstmord begangen.

Delbronn O. Maulbronn, 3. Nov. Zur Ortsvorsteherwahl. Am Sonntag fand die Vorstellung der Kandidaten zur Ortsvorsteherwahl statt. Beworben haben sich um die Stelle außer einem Norddeutschen der seitberige Ortsvorsteher Schultheiß Wahl und Verwaltungspraktikant Ludwig aus Nagold.

Omersheim bei Mühlacker, 3. Nov. Brand. Nachts brach in der Möbelfabrik Karl Girard u. Söhne Feuer aus. Der Schaden, der durch Versicherung größtenteils gedeckt ist, dürfte sich auf etwa 20 000 Mark belaufen.

Obersödingen O. Gmünd, 3. Nov. Eine Sprengkugel explodiert. Ein 14jähriger Junge fand am Samstagabend beim Aufräumen auf dem Bühnenboden eine Sprengkugel und spielte damit. Pöflich ging diese los. Dem Jungen wurden an der linken Hand einige Finger abgerissen und die rechte schwer verletzt.

Hüttlingen O. Alen, 3. Nov. Der Dieb im Taubenschlag. Am letzten Freitagabend wurde aus dem Schlachthaus von Oftrör zum „Ader“ eine größere Menge Wurstwaren entwendet. Der Dieb wurde in seiner eigenen Behausung verhaftet, und zwar im Taubenschlag, wo er seine Schätze ängstlich hütete.

Vellberg O. Hall, 3. Nov. Neue Wasserleitung. Hier hat die Einweihung und Abnahme der für die Gemeinde Vellberg und Talheim gemeinsam erstellten Wasserleitung stattgefunden. Sie ist in der kurzen Zeit von nur 4 Monaten, einschließlich der Gewinnung des Wassers — es wurde der Grundwasserspiegel angeschnitten — erstellt.

Bruden O. Kirchheim, 3. Nov. Kircheneinweihung. Unsere kleine Gemeinde am Fuß der Tetz hat am Sonntag eine neue kleine Kirche eingeweiht. Es ist die erste seit Bestehen der Gemeinde, die schon 1180 genannt wird. Erbauer des Gotteshauses ist Architekt Prof. Sautter in Stuttgart. Zur Einweihung hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden.

Sondelfingen O. Urach, 3. Nov. Einbruch. In der Nacht auf Sonntag wurde bei der Witwe Haack zur „Traube“ hier eingebrochen. Den Dieben, die anscheinend in einem Auto anfahren, fielen Zigarren und Zigaretten im Wert von 300 Mark in die Hände. Die Täter entkamen unerkannt.

Kleingengen O. Reutlingen, 3. Nov. Kleingengen baut die Gehälter ab. Durch Beschlußfassung des Gemeinderats wurde für sämtliche Gemeindeangehörige ein Abbau an ihren Gehaltsbezug mit Wirkung ab 1. November beschloffen.

Tübingen, 2. Nov. Geschäftsjubiläum. Das bekannte Papier-, Leder- und Galanteriewarengeschäft von E. Weihenmaier (S. Meß Nachf.) kann in diesen Tagen sein 100jähriges Bestehen feiern.

Schweningen a. R., 3. Nov. Gehaltsabbau in der Uhrenindustrie. Wie man hört, haben die Uhrenindustriellen die Tarifverträge mit ihren kaufmännischen und technischen Angestellten gekündigt. Es heißt, es sei damit die Absicht verbunden, durchweg eine Gehaltskürzung von 14 Prozent zu erreichen.

Göppingen, 3. Nov. Musikalisches Ereignis. „Israel in Ägypten“, das gewaltigste und größte aller Händelischen Oratorien, wurde in der Oberhofenkirche durch die Oratorienvereine Göppingen und Gmünd und das Philharmonische Orchester Stuttgart am Allerheiligentag aufgeführt. Die Aufführung unter musikalischer Leitung von Otto Tröster-Göppingen war glänzend. Die Maffenchöre und das große Orchester, 250 an der Zahl, funktionierten tadellos. Solisten waren Erika Müller (Sopran), Elise Keller (Alt), Hermann Achenbach-Tübingen und Eugen Huttenlocher-Göppingen (Bässe). Die nächste Aufführung des Stücks wird im Münster zu Gmünd am Sonntag, 9. November stattfinden.

Ulm, 3. Nov. Todesfall. Im Alter von 76 Jahren ist General der Infanterie Karl Auler nach kurzer Krankheit gestorben. Bis 1890 war er Ingenieuroffizier vom Platz der Festung Ulm. Von 1901—1908 stand er im türkischen Heeresdienst. 1910 wurde er zum Generalmajor und Inspekteur in Straßburg ernannt und 1912 als Generalleutnant zur Disposition gestellt. Im Weltkrieg kommandierte General Auler die 17. Reserve-Inf.-Brigade und dann die 14. Landw.-Inf.-Brigade und die 5. Landw.-Division. 1918 wurde ihm der Charakter als General der Infanterie verliehen. Seit Kriegsende lebte er in Ulm. Er war mit seiner Tochter des verstorbenen Kommerzienrats Ph. J. Wieland als verheiratet.

Giengen a. Br., 2. Nov. Dank der Reichsbahn. Der Vorstand des Reichsbahnbetriebsamts Ulm hat allen denen, die bei dem Eisenbahnunglück am 28. Oktober Hilfe geleistet haben, herzlich gedankt, insbesondere der freiwilligen Sanitätsabteilung und der Feind. Feuerwehr von Giengen, aber auch Privatpersonen, die ohne Zaudern opferwillige und menschenfreundliche Hilfe geleistet haben. Besondere Anerkennung findet auch das musterhafte Verhalten des Publikums.

Mietterkingen O. Saulgau, 3. Nov. Gemeinsamer Bürgermeister. Der verdiente, im 82. Lebensjahr stehende Schultheiß Müller von Mietterkingen ist in den Ruhestand getreten und die Neuwahl des ersten Bürgermeisters der Gemeinde soll anfangs Dezember stattfinden. Der Gemeinderat hat sich schon im Juli erstlich mit der Frage beschäftigt, ob es nicht empfehlenswert wäre, unter Anwendung der neuen Gemeindeordnung den Bürgermeister von dem nur 20 Minuten entfernten Herbertingen zum gleichzeitigen Bürgermeister von Mietterkingen zu wählen. Der Gemeinderat hat einstimmig die Neuwahl bis Dezember verschoben, um den Wählern die Entscheidung zu überlassen.

Ravensburg, 3. Nov. Der Raubüberfall in Ravensburg. Der 25 J. alte Joseph Wurst von hier, der die Kassenboten der Fa. Escher Wyß u. Co. überfallen und ihnen 16 000 Mark geraubt hatte, hat nach seiner Ueberführung nach Ravensburg die Tat eingestanden. Das geraubte Gut konnte wieder beigebracht werden. Die näheren Umstände der Tat beweisen, daß es sich um einen planmäßig vorbereiteten Raubüberfall gehandelt hat.

Kot a. R. O. Leutkirch, 3. Nov. Brand. In einem zum Berenahof, der im Besitz der Herrschaft von Kot ist, gehörenden großen Stadel brach an Allerheiligentag ein Brand aus, dem der Stadel mit Ausnahme des massiven Stalls zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Futtermittel wurden ein Raub der Flammen.

Leindau, 2. Nov. Raufgastmuggel. In Leindau wurden drei Männer verhaftet, die sich mit verbotenen Hand mit Raufgastmuggel beschäftigten und deswegen auch schon vorbestraft sind. Den Festgenommenen konnte eine größere Menge der Raufgastmuggel abgenommen werden.

Vom bayerischen Allgäu, 3. Nov. Ein Vater tötet zwei seiner Kinder und sich selbst. Ein Landwirt in Kesselwang hat an Allerheiligentag aus bisher unermittelten Gründen zwei von seinen fünf Kindern ermordet und sich hierauf die Pulsader geöffnet. Als die Frau, die gerade beim Besuch der Gräber in Rempten weilte, nach Kesselwang zurückgekehrt war, fand sie drei ihrer Angehörigen tot vor.

Sigmaringen, 3. Nov. Veränderungen in der Hofverwaltung. Wie der „Zoller“ berichtet, werden Hofkammerpräsident Aengenheister, Hofrat Turn und Hofkammerat Krieger nach München übersiedeln. In den einstweiligen Ruhestand sind die beiden Hofkammerräte Heberle und Höfeler getreten. — Nach vorläufigen Meldungen soll das hiesige Hauptzollamt in ein Zollamt umgewandelt werden. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, gegen diese Reform dringend vorstellig zu werden. Es würde sich immerhin um den Wegzug von einigen weiteren Familien handeln.

Hausen l. a. in Hohenz., 3. Nov. Tödlicher Motorradunfall. Am Allerheiligentag brachte der 43 J. a. Weber Georg Fied seine Ehefrau mit dem Motorrad in ihre Heimat nach Neufra zum Gräberbesuch. Auf dem Heimweg, den er allein antrat, stürzte er zwischen Burladingen und Gauselfingen vom Rade und war alsbald tot.

Amliche Dienstinrichtungen

Verleht: Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart Maschinenoberinspektor Pracht in Tübingen (Bahnbetriebswert) nach Kottweil als Vorsteher des Bahnbetriebswerts; Techn. Reichsbahninspektor Ruf in Crailsheim (Bahnhofsmeisterei 1) nach Blauesfeld als Vorsteher der Bahnhofsmeisterei; Oberbahnhofsmeister Holz in Besterfetten nach Böllingen und Reichsbahnsekretär Bantleon in Sontheim (Brenz) nach Hermerlingen als Vorsteher des Bahnhofs.

Bestätigt: Die Wiederwahl des Schultheißen Jakob Thudum in Asperglen O. Schorndorf zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Lokales.

Wildbad, den 4. November 1930.

Gemeindeabend der Co. Gemeinde. Der Vortrag von A. Springer, Geschäftsführer des Co. Volksbundes, der am Sonntag im Rahmen eines Gemeindeabends das Thema behandelte: was hat uns die Reformation heute noch zu sagen? war sehr gut besucht. Offenbar war die Person des Redners, wie der Gegenstand, den er behandelte, gleichermaßen anziehend gewesen. Der Redner hatte es verstanden, in packender, geistreicher Weise die Verbindungslinien von der Reformationszeit zur Gegenwart zu ziehen. Er zeigte auf, wie die soziale Frage die Frage der Gegenwart sei, und zeigte, wie in Luther der wahrhaft soziale Geist des Evangeliums wieder zur Geltung gekommen sei. Aber diesem Geist des Evangeliums, der fragt: wie diene ich am besten? trat in den folgenden Jahrhunderten immer schärfer der menschliche Sinn gegenüber, dessen ganzes Fragen das war: wie verdiene ich am besten. Daß dieser Geist in der Gegenwart übermächtig geworden ist, das ist die eigentliche Not in der wir stecken; das ist Schuld daran, daß die Wirtschaft uns allen über den Kopf gewachsen ist und alle Arbeiter und Unternehmer gleichermaßen, zu ihren Sklaven gemacht hat. Es ist aber die Aufgabe des Christen, daß er sich nicht mitreißen lasse von den Strömungen der Zeit, sondern daß er sich immer neu den Weg weisen lasse aus dem Geist des Evangeliums und nach diesem Geist handle. Die Ausführungen hatten auf die Zuhörer einen starken Eindruck gemacht. Die musikalischen Darbietungen, von denen dieses Hauptstück des Abends umrahmt war, wurden sehr dankbar aufgenommen.

Im Krankenhaus der Landesversicherungsanstalt fand gestern eine kleine Feierlichkeit statt. Herr Präsid. Andre und mehrere Herren des Vorstandes waren auf einer Dienstreise hierhergekommen und hatten Herrn und Frau Inspektor Staudenmayer, anlässlich ihres Ausscheidens aus dem Verwaltungsdienst des Krankenhauses, zu einem Abschiedessen eingeladen. Herr Präsident Andre brachte in einer Rede die Anerkennung und den Dank der Landesversicherungsanstalt für treu geleistete Dienste während 27jähriger Tätigkeit aus. Darauf drückte Ob.-Med.-Rat Schöber den Dank der ungefähr 15 000 Patienten aus, die in jener Zeitspanne von Herrn und Frau Inspektor Staudenmayer im Krankenhaus betreut worden waren. Schließlich trug Herr Ob.-Reg.-Rat Meyer noch ein launiges Festgedicht vor.

Was kann der Einzelne zur Behebung der Arbeitslosigkeit tun? Wirtschaftliche Sachverständige haben berechnet, daß etwa 1 Million Arbeitslose von ihrem traurigen Los befreit werden könnten, wenn der deutsche Käufer in allem seine Pflicht täte, in erster Linie heimische Ware bevorzugen. Das Ausland hat großen Teils viel mehr nationale Kaufdisziplin. Deutschland ist ohnehin wegen seiner Rohstoffarmut schon genötigt, sehr viele unentbehrliche industrielle Rohstoffe einzuführen. Es bleiben also immer noch Milliardenimporte übrig, die wir durch Export ausgleichen müssen. Darum sollte der deutsche Käufer, vor allem die deutsche Hausfrau, von der insgesamt rd. 80 Prozent aller Waren gekauft werden, sich bei jedem Einkauf vergewissern und überlegen, inwieweit das ausgegebene Geld der deutschen Wirtschaft zugute kommt. Für den württembergischen Käufer, die schwäbische Hausfrau, wird die Treue gegen die engere Heimat auch beim Warenkauf deswegen besonders erleichtert, weil ja die württembergischen Erzeugnisse ihrer besonderen Güte wegen nicht umsonst in der ganzen Welt bekannt und begehrt sind.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Herabgesetzte Direktorengelöhler. Die Gehälter der fünf Direktoren der städtischen Verkehrs-Gesellschaft, die für den ersten 110 000, für die vier anderen je 72 000 Mark — neben sonstigen Bezügen — betragen, wurden auf 48 000 bzw. 36 000 Mark herabgesetzt. Nach 10 Dienstjahren wird eine Pension von 12 000 Mark gewährt.

Spende des Papstes. Für die Verunglückten der Manbachgrube bei Saarbrücken hat der Papst durch den Bischof von Trier 8000 Mark überreichen lassen.

Henry Ford ehrt zwei Lloyd-Kapitäne. Der amerikanische Automobilkönig Henry Ford, der vor kurzem mit den Schnelldampfern „Bremen“ und „Europa“ des Norddeutschen Lloyd über den Ozean reiste, hat den Führern dieser Schiffe, Kapitän Ziegenbein und Kommodore Johnson, in Erinnerung an die angenehme Reise je einen Lincoln-Wagen (Sechsfürer) zum Geschenk gemacht.

Der Vermeer bleibt in Braunschweig. Das berühmte Gemälde „Das Mädchen mit dem Weinglas“ von dem niederländischen Meister Jan van der Meer (Vermeer, 1636 bis 1696), eines der kostbarsten Stücke des Herzog Anton Ulrich-Museums in der Braunschweig, bleibt in Braunschweig, da das neue Staatsministerium den Verkauf nicht genehmigt hat. Der Museumsvorstand hatte das Gemälde bereits für den lächerlichen Spottpreis von 750 000 Mark an einen Händler in London verkauft, der dann, als der Handel überall die größte Entrüstung hervorrief, das Angebot auf 2,7 Millionen erhöhte. — In der Sammlung Czernin in Wien befindet sich ein etwa gleichwertiges Bild Vermeers, für das schon seit langem von Händlern 4 Millionen Mark geboten wurden, es wurde aber nicht abgegeben.

Verbolener Roman. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschloß das Schöffengericht Berlin Mitte die Einziehung des Romans „Menschen im Käfig“ von Ernst Friedrich wegen seines sittenlosen Inhalts. Die Filmoberprüfungsstelle hätte ihn wahrscheinlich freigegeben.

Zwei Brände in einer Nacht. In Freistett (bei Kehl) brach nachts in dem alleinstehenden Dekonomiegebäude der Witwe Brunk, in dem viele Landwirte ihre Erntevorräte untergebracht hatten, ein Brand aus, der das ganze Gebäude in Schutt und Asche legte. Noch war die Feuerwehr mit den Aufräumarbeiten beschäftigt, als erneut Feueralarm ertönte. In dem etwa 150 Meter entfernt liegenden Anwesen des Landwirts Friedrich Hebel war ebenfalls in den Dekonomiegebäuden Feuer ausgebrochen, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit das gesamte Anwesen niederbrannte.

Brennende Erdölfelder. Bei Oklahoma (Amerika) sind die Ölfelder des Morgan-Konzerns in Brand geraten. Die Stadt ist stark gefährdet. Viele 100 000 Faß Erdöl werden durch den Brand, der noch unvermindert fortbauert, vernichtet.

Die bazillenergifteten Sänglinge in Lübeck befinden sich nach amtlicher Mitteilung auf dem Weg zur Besserung. Seit Mitte September ist kein Todesfall mehr eingetreten.

Zusammenstoß zwischen Lastauto und Straßenbahn. In Duisburg-Hamborn stieß am Sonntagabend ein mit vier Personen besetzter Lastkraftwagen, der ohne Beleuchtung fuhr, in voller Fahrt mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Der auslaufende Betriebsstoff des Lastkraftwagens fing Feuer, das auf den Straßenbahnwagen übergriff. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Der Fahrer des Lastkraftwagens wurde tödlich, ein Mitfahrer sehr schwer verletzt. Im Straßenbahnwagen wurden fünf Personen durch Glasplitter verletzt.

Ein Mädchenhändler gefaßt. In Rosenberga wurde ein Händler aus Polen namens Goldstein festgenommen, der mit seiner angeblichen Familie, Frau und fünf Mädchen, ohne Paß über die deutsche Grenze gekommen war. Bei der Vernehmung der Mädchen, die aus Lemberg stammen, stellte sich heraus, daß die Frau Goldstein ihnen vorgespiegelt hatte, sie werde ihnen in Paris gute Stellen verschaffen. Die Gesellschaft wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Ein Jahr Zuchthaus wegen Unterschlagung von 30 Mark. Das Schöffengericht in Hensburg verurteilte einen 37 J. alten Justizobersekretär wegen Unterschlagung von Amtsgebern in Höhe von 30 Mark zu einem Jahr und einer Woche Zuchthaus. Der Angeklagte, der ein Monatsgehalt von 400 Mark bezog, befand sich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten und unterschlug ihm übergebene Strafvollstreckungsgelder in Höhe von 30 Mark.

Sturm im Kanal. Am Sonntag wütete im Kanal ein furchtbarer Sturm, der an der englischen und französischen Küste bedeutenden Schaden verursachte. Ein Dampfer wurde beschädigt.

Untergang eines Fischdampfers. Am Sonntag morgen gegen 5 Uhr wurde der von einer Fingreise von Island zurückkehrende deutsche Fischdampfer „Langeoog“ der Reederei Otto Bender-Weleminde in der Nordsee von dem auf der Ausreise befindlichen Dampfer „Wahebe“ der Hamburger Woermann-Linie gerammt und zum Sinken gebracht. Gerettet sind sechs Personen, die in Rotterdam gelandet sind. Ertrunken sind der Kapitän, der erste und der zweite Maschinist, der zweite Steuermann, der Koch und ein Matrose. Der Fischdampfer war im Jahr 1919 erbaut worden.

Turnen und Sport

Tablette der Bezirksliga Württemberg

Stand der Vereine am 2. November 1930

Verein	Sp.	Gem.	Une.	Verl.	Tore	Pkte.
1. FC. Biorzheim	9	6	3	0	30:13	15
Union Bödingen	9	6	1	2	23:12	13
WfB. Stuttgart	8	4	3	1	19:10	11
Stuttgarter Kickers	8	3	3	2	16:13	9
FC. Birtlenfeld	9	2	4	3	14:12	8
Germania Brödingen	7	2	1	4	14:19	5
W. Juffenhäuser	8	2	0	6	10:33	4
WfR. Heilbronn	8	0	1	7	12:26	1

Der Abflug des Do X auf Dienstag verschoben

Der Abflug des Do X von Altentheim (Schweizerisches Bodenseeufer) nach Amsterdam, der am Sonntag morgen stattfinden sollte, mußte wegen ungünstiger Wetterberichte aus Holland verschoben werden, da Do X als Hochseeschiff nicht für Liebertandflüge gebaut ist und im Notfall nur auf der Wasserstraße des Rheins niederfahren könnte, wozu klare Sicht Bedingung ist.

Der Flug nach Amsterdam ist nicht als Beginn der Amerikafahrt anzusehen, der erst ab Lissabon beginnt. Vorher werden noch Vorflüge in Europa ausgeführt. Der König von Spanien will das Flugzeug in La Coruna besichtigen. In den Vereinigten Staaten sollen während der Wintermonate Personalfüge längs der Küste veranstaltet werden. Wenn Do X im Frühjahr 1931 nach Europa zurückkehren sollte, so wird es mit dem Standort Travemünde und Warnemünde in den Personendienst der Deutschen Luft Hansa gestellt.

Das Riesenjunkerflugzeug G 38 traf am Samstag in Barcelona ein. Als es am Sonntag früh nach Madrid weiterfliegen wollte, trat ein Motorschaden ein, so daß es nach wenigen Minuten auf dem Flugplatz von Barcelona zurückkehren mußte.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 31. Oktober

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Oktober hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 641,9 auf 2714,5 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Reichsbanknoten betrug um 699,9 auf 4674,6 Mill. RM., derjenige an Reichsbankscheinen um 46,2 auf 438,4 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 383,1 Mill. RM. eine Abnahme um 36,8 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 0,1 auf 2180,2 Mill. RM. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 35,9 auf 198,5 Mill. RM. zugenommen. Die Deduktion der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 46,4 v. H. gegen 54,8 v. H. in der Vormoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 50,9 v. H. gegen 58,9 v. H.

Bosch-Verschmelzung in Amerika. Verhandlungen, die zwischen der American Bosch Magneto Corporation Springfield (mit Zweigniederlassungen in Neuyork, Chicago und San Francisco), einerseits und der Robert Bosch Magneto Company Inc., Neuyork, andererseits über den Beitritt der Robert Bosch AG., Stuttgart, in letzter Zeit gepflogen wurden, haben zu einem Einverständnis über die Verschmelzung der beiden amerikanischen Gesellschaften geführt. Danach geht ab 1. Januar 1931 das Geschäft der Robert Bosch Magneto Company Inc., Neuyork, auf die American Bosch Magneto Corporation, Springfield, über, die im Zusammenhang damit ihr Kapital erhöht und außerdem ihren Namen in Limited American Bosch Corporation, Springfield, Mass., ändert. Die Robert Bosch AG., Stuttgart, überträgt das ausschließliche Recht, die in Stuttgart hergestellten Waren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada zu vertreiben, für eine längere Reihe von Jahren auf die United American Bosch Corporation, Springfield, und wird umgekehrt von dieser mit dem Recht betraut, durch ihre außeramerikanische Vertriebsorganisation Produkte der amerikanischen Gesellschaft zu verkaufen. Auch über den Austausch von Patenten, Fabrikationsverfahren und Forschungsergebnissen sind Vereinbarungen getroffen.

Der 1930er

„Der Weinbau“, das Organ des Württ. Weinbauvereins, enthält folgenden Oktoberbericht über den neuen Wein: Zammerschade ist es, daß die mit vielen Niederschlägen durchsetzte unbeständige Witterung des September und Oktober den Trauben, die so vielerorts draußen hingen, das vornehmlich, was einige Wochen warmen Sonnenscheins noch hätten schaffen können. Allzu früh einsetzende Fäulnis bewirkte, daß mit dem Ablesen des Frühgewächses (Portugieser und Schwarzriesling) teilweise schon im September begonnen werden mußte. Die Hauptlese setzte etwa am 8.-10. Oktober ein und ist jetzt auf größeren Gütern noch im Gang. Die Trauben waren heuer sehr brüchig; fast überall schlug die Menge vor. Die verhältnismäßig niedrigen Preise, die bei den Vorlesern bezahlt wurden (40-50 M je Hl.) erzeugten eine lebhaft nachgefragte, und an sehr vielen Orten waren innerhalb kurzer Zeit die neuen Weine veräußert.

Bleibt sich auch heute ein vollkommenes Bild der Preisentwicklung bei den früheren Lese noch nicht gewinnen, so kann man doch sagen, daß der Hektoliter zu 45-90 M gehandelt wurde, wobei die höheren Preise mehr der Stuttgarter Gegend und dem Remstal, die niedrigeren Preise mehr dem Unterland zustießen. Trollingerweine guter Herkunft erzielen im Unterland 70-85, Rotgarnisch stand mit 55-65 immer noch höher als der Weißriesling, der 50-60, und das Weißgarnischgewächs, das 45-50 M kostete. Qualitätsweine der Herrschaftsgüter sind hierbei nicht berücksichtigt. Rege gefragt, namentlich zur Bereitung von Hausbrand, waren die „Amerikaner“; im Neuenbürger Amt wurden für Taylortrauben 15-16 M für den Ztr. und für Taylormost 35-40 M pro Hektoliter bezahlt; Oberlinmost galt 40-50 M der Hektoliter. Noch nie stand der Herbstwein so ausgesprochen unter dem Zeichen der Asktraktion wie heuer; wo sonst an den Bahnhöfen die Weinläufer sich stauten, war heuer gähnende Leere. — Soweit der „Neue“ sich bis jetzt probieren läßt, verspricht er bei sachgemäßer Behandlung ein recht brauchbares, geschmacklich durchaus sauberes Mittelwein zu werden, wobei noch die Möglichkeit besteht, daß Spätlesefrüherer Güter an die Qualität des Vorjährigen heranreichen.

Überfälligkeit des schweizerischen Geldmarkts

Der schweizerische Geldmarkt ist so überfällig, daß die Zinsfüße für kurzfristige Auslandsdepots zusehends tiefer geschraubt werden, es sollen sogar schon Depotanträge von schweizerischen Banken abgelehnt worden sein. Besonders werden viele Reichsmarktwerte in Frankenwerte umgewandelt. Schweizerisches Geld soll von deutscher Seite schon mit Aufgeld erworben worden sein, da man in Deutschland kein Vertrauen zur deutschen Währung habe. Der schweizerischen Nationalbank sind in letzter Zeit erhebliche Beträge in großen Noten entzogen worden. Die Fülle des schweizerischen Geldmarkts hat die weitere Folge, daß Anleihen von schweizerischen Kantonen und Gemeinden nunmehr durchweg zu dem billigen Zinsfuß von 4 Proz. begeben bzw. ältere höherverzinsliche Anleihen zu diesem Zinsfuß umgewandelt werden können.

können. Auch der Grundkredit ist teilweise schon auf den Satz von 4,75 Proz. heruntergegangen.

Berliner Dollarkurs. 3. Nov. 4,1995 G., 4,2015 B.

Di. Abl.-Anl. 54.

Di. Abl.-Anl. ohne Kust. 6.60.

Berliner Geldmarkt. 3. Nov. Tagesgeld 6-8 v. H., Monatsgeld 6-7,5 v. H.

Privatdiskont: 4,875 v. H. kurz und lang.

Börseneinführung der Young-Anleihe. Wie verlautet, wird der deutsche Abschnitt der Young-Anleihe in etwa 10 Tagen in den amtlichen Verkehr der Berliner Börse eingeführt werden. Zur gleichen Zeit erfolgt die Börseneinführung des französischen Abschnitts in Paris.

Die Verschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden. Nach dem Stand vom 30. Juni 1930 beläuft sich die Gesamtverschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden auf 18,76 Milliarden Mark. Davon entfallen auf das Reich allein 11,1 Milliarden. Die 14 Länder wiesen am Stichtag eine Schuldbelastung von zusammen 2,22 Milliarden auf; in den 3 Hansestädten bezifferte sich die Gesamtschuld auf 634 Millionen. Rechnet man die Schulden auf den Kopf der Bevölkerung um, so schneidet Württemberg mit einem Satz von 1,36 Mark weitaus am besten ab, während sich in Thüringen die Verschuldungsquote auf rund 84 Mark beläuft. Von den drei Hansestädten hatte Bremen die höchste Prokopfsverschuldung mit 621 Mark, Hamburg die niedrigste mit 316 Mark.

Der Schuldenstand des Landes Sachsen betrug Ende September 1930 267,88 Mill. M., davon 135,19 Mill. kurzfristige Schatzwechsel und 36,89 Mill. Auslandschulden. Die vier Großstädte über 100 000 Einwohner (Leipzig, Dresden, Chemnitz und Plauen) haben eine Schuldenlast von zusammen 544,51 Mill. M.

Der Kohlenbedarf der Reichsbahn beträgt für das Jahr 1930 etwa 14 Millionen Tonnen zum Preis von 283 Mill. M. oder etwa 20 M. für die Tonne. Aufgenommen werden nur höchstwertige Kohlen.

Gebührenermäßigung der Reichspost. Im Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Reichspost erklärte der Reichspostminister, die Reichspost sei bereit, im Zug und im Rahmen einer allgemeinen Preislenkung seitens der Industrie und des Handels, eine entsprechende Ermäßigung der Postgebühren eintreten zu lassen. An eine Besteuerung oder Verteuerung des Rundfunks werde nicht gedacht.

Preislenkung in der Flugzeugindustrie. Der Deutsche Luftfahrtverband empfiehlt in einem Schreiben seinen Vereinen und deren Mitgliedern, also auch Privatleuten, das Altema-Nele in Sportflugzeug mit 20 P.S. Mercedesmotor zu einem verbilligten Preis von 3450 Mark zum Ankauf. Der bisherige Preis dieses Flugzeugs betrug etwa 7500 Mark.

Brotpreisbilligung in Dresden. Die Bäcker und Brotfabriken in Dresden haben beschlossen, den Brotpreis zu ermäßigen.

Gegen die Erhöhung des Tabaksteuers haben die Handelskammer Hamburg und die Gewerbekammer Bremen beim Reichsfinanzminister Einspruch erhoben.

Stillelegung. Das Walzwerk in Barop (Westf.), das zur Zeit noch 450 Arbeiter beschäftigt, wird wegen Auftragsmangels am Samstag auf unbestimmte Zeit stillgelegt.

Dividendenrückgang in der Großindustrie. Eine Reihe großindustrieller Unternehmungen der Eisenindustrie kündigt einen Rückgang der diesjährigen Dividenden an. Dabei ist zu beachten, daß die Konjunktur seit Abschluß der Geschäftsberichte weiter stark rückgängig geworden ist. So wird die Altköner-Werke AG. eine Dividende von 6 v. H. verteilen (gegen 7 im Vorjahr), Höpfer & Kohn 6,5 (7), Siemens a. Halste AG. 12 (14), Präzisionswerke Schlefien AG. 0 (8).

Die schwedischen Erzgruben des Grängesberg-Konzerns haben ab 1. November die Arbeit auf 5 Tage in der Woche eingeschränkt, weil die Aufnahmefähigkeit der deutschen Eisenindustrie stark vermindert ist.

Die Stadtberger Kupferhütte AG. in Niedermarsberg hat wegen des dauernd sinkenden Kupferpreises die Auflösung des Unternehmens beschlossen, nachdem der preussische Staat einen Stützungsbeitrag abgelehnt hatte. Ein Staatsbeitrag von einigen Millionen wurde bekanntlich den Mansfeld-Kupfergruben bewilligt, weil der preussische Staat an diesen Gruben stark beteiligt ist.

8 Millionen Betriebsverlust. Die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann AG. in Chemnitz hat im letzten Geschäftsjahr einen Verlust von 7,97 Mill. M. gehabt. Der Betrieb wurde aufgelöst.

Südd. Zucker AG., Mannheim. Das abgelaufene GJ. 1929/30 der Südd. Zucker AG. hat bei gleicher Umsatzhöhe etwa ein gleich gutes finanzielles Ergebnis wie das Vorjahr gebracht, das den unveränderten Dividendensatz von 12 Proz. auf die 29,6 Mill. M. St.-A. durchaus wieder rechtfertigen würde. Die Verwaltung bezeichnet auf Anfrage Angaben, daß trotzdem die Reingung zur Dividendenzahlung von 12 auf 10 Proz. bestesse, als verfrüht. Der Zuckeraubau in Süddeutschland habe sich trotz der allgemeinen unsäunlichen Verhältnisse um etwa 20 Prozent er-

höht. Die diesjährige Milchernte sei zwar gut ausgefallen, habe aber einen geringen Zuckergehalt aufzuweisen.

Zuckerausfuhrquote um 10 v. H. erhöht. Der Verwaltungsausschuß der Ausfuhrordnung der Deutschen Zuckerindustrie hat in seiner Sitzung am 1. November beschlossen, die Ausfuhrquote für Zucker um 10 v. H. auf 25 v. H. zu erhöhen.

Vorübergehende Stilllegung der Heinrich Lanz AG., Mannheim. Nach Mitteilung der Verwaltung stand das Jahr 1930 im Anland wie im Ausland im Zeichen der allgemeinen Weltkrise. Die Minderung des Umsatzes hat sich in verhältnismäßig geringen Grenzen gehalten. Es ist gelungen, den Lagerbestand dem geminderten Umsatz anzupassen. Die Gesellschaft beabsichtigt, in der nächsten Zeit, ebenso wie im Vorjahr, vorfristig einen Antrag auf vorübergehende teilweise Stilllegung einiger Werksabteilungen zu stellen. Diese Stilllegung wird sich voraussichtlich bis etwa Januar 1931 erstrecken. Man will die Gelegenheit benützen, einige betriebliche Umstellungen vorzunehmen.

Reford-Wollladung des Motorschiffs „Havel“ des Norddeutschen Lloyd. Das Motorschiff „Havel“ des Norddeutschen Lloyd hat auf seiner letzten Heimreise von Australien Wolle aus den Wollauktionen in Brisbane vom 30. September, Sydney vom 7. Oktober, Melbourne vom 6. Oktober und hatte beim Verlassen des letzten Hafens ein Total-Quantum von 25 109 Ballen Wolle an Bord — die größte Ladung Wolle, die in einem einzelnen Dampfer von Australien aus befördert worden ist.

Stuttgarter Börse. 3. Nov. Die heutige Börse eröffnete etwas freundlicher, doch waren die Umsätze gering. Im Verlauf bröckelten die Kurse etwas ab. Schluß still. Rentenmarkt etwas fester. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Landesproduktionsbörsen. In abgelaufener Woche hat sich auf dem Getreidemarkt infolge der Zollerhöhungen ein lebhafteres Geschäft entwickelt. In der Hauptsache fanden größere Umsätze in Weizen und Mehl bei erhöhten Preisen statt. Es notierten je 100 Kilo: Auslandsweizen 35-36,50 (am 27. Okt.: 31-35,50), württ. Weizen 25-26,50 (25-26), Sommergerste 19 bis 23 (unv.), Hafer 14-15 (unv.), Weizenheu (loose) 5-6 (unv.), Kleebau (loose) 6-6,50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3-3,50 (unv.), Weizenmehl 43-43,50 (42-42,50), Brotmehl 31-31,50 (30 bis 30,50), Kleie 6,50-6,75 (unv.) M.

Bremen. 3. Nov. Baumw. Mittl. Univ. Stand. foto 12,24.

Märkte

Schlachtvieh vst. Mannheim. 3. Nov. Zutrieb: 213 Ochsen, 187 Bullen, 29 Kühe, 355 Färsen, 506 Fäbber, 68 Schafe, 3647 Schweine, 16 Z. gen. Preise: Ochsen 47-58, Bullen 40-42, Kühe 18-48, Färsen 40-60, Fäbber 50-79, Schafe 42-46, Schweine 51-65, Fiegen 12-26. Marktverlauf: Bei Großvieh ruhig, Ueberstand; Kübber langsam, geräumt; Schweine mittelmäßig, geräumt.

Viehpreise. Männgen: Ochsen 385-720, Farren 250-550, Kühe 225-620, Kalbber 305-630, Jungvieh 190-340. — **Rosenfeld:** Kühe 300-400, Bursfäbber 230-300, Kalbinnen 400-705, Ochsen 300-350, Jungvieh 180-400 M.

Schweinepreise. Ballngen: Milchschweine 15-20. — **Beilshelm:** Milchschweine 15-25. — **Crailsheim:** Fäbber 35-45, Milchschweine 15-25. — **Ishofen:** Milchschweine 14-22. — **Glengangen:** Milchschweine 10-20, Fäbber 35-40. — **Glengen a. Br.:** Milchschweine 17-24, Fäbber 37-54. — **Ghalingen:** Milchschweine 15-28, Fäbber 37-55. — **Heilbronn:** Milchschweine 18 bis 25, Fäbber 40-45. — **Künzelsau:** Milchschweine 15-26. — **Narbad:** Milchschweine 20-27. — **Dehringen:** Milchschweine 21 bis 29. — **Rosenfeld:** Milchschweine 13-22. — **Rottweil:** Milchschweine 12-22. — **Ulm:** Milchschweine 15-25. — **Vaihingen a. G.:** Milchschweine 15-24 M.

Fruchtpreise. Glengen a. Br.: Kernen 13,80, Roggen 8,40-8,70, Gerste 9-9,60, Weizen 12,30-12,50. — **Tübingen:** Weizen 14 bis 14,50, Dinkel 9,50-12, Gerste 10,50-11, Haber 7-8,40 M. — **Elwangen:** Weizen 11,50-13, Roggen 8, Gerste 9,30, Hafer 7 bis 7,30. — **Ulm:** Weizen 12,20-13, Roggen 8,20-8,50, Gerste 9,30-9,80, Hafer 7-7,30, Kartoffeln 2,30-2,80. — **Reutlingen:** Weizen 13,50-15,50, Dinkel 9,50-10,50, Gerste 10,20-11, Hafer 8-9 M.

Bienenaufzucht im Oberamt Neuenbüra. Eine Raubrau der von der Faulbrut betroffenen Bienenstände in Birkenseld, Comweiser, Schwann und Schömburg hat eracben, daß die betroffenen Imker die vom Bienenachverständlichen angeordneten Maßnahmen nicht oder nur mangelhaft durchgeführt haben. Es wird nun den betreffenden Imkern aufgegeben, innerhalb 14 Tagen sämtliche auf dem Bienenstand vorhandenen leeren Bienenwohnungen, Nähnchen, Gerätschaften, Zubehör der Rauten, Schleuder, Wachsmeßer, das Bienenhaus und den Boden vor dem Stand schriftsmäßig zu entleeren. Wer diese Arbeiten veräumt, geht der Entschädigung verlustig und hat außerdem noch Strafe zu gewärtigen.

Wetter

Die Wetterlage wird von einer ungewöhnlich starken Depression beeinflusst. Für Mittwoch und Donnerstag ist unbeständiges Wetter zu erwarten.

LUCER

Unser Schlager:
Nur diese Woche:
1 Z Zucker gratis bei Einkauf von
1 frischen Bohnenkaffee

Frisch eingetroffen:
Bückinge // 52 //
Bismarckheringe // Dose
Hering in Gelee // 1.-
Rollmops

Schlängengurken St. 0.40
Rothkraut . . . Pf. 0.10
Endivien-Salat Kopf 0.05
Tafeläpfel . . . Pf. 0.40
Birnen . . . Pf. 0.40
Bananen . . . Pf. 0.45

5% Rabatt!

Anlässlich unseres Wegzugs gestalten wir uns auf diesem Wege ein „herzliches Lebewohl“ zu sagen.

Oberbauinspektor VOGT und Familie.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Kaufmannssekrete
Johann Christian Schmid in Wildbad

bringe ich am
Mittwoch, den 5. Nov. 1930, nachm. 2.15 Uhr
im Rathause in Wildbad, (Notariatskanzlei) folgende
Grundstücke
öffentlich zur Versteigerung:

Parz. Nr. 106	Acker mit Heuschauer in Bonnersäckern	18 a 24 qm
Parz. Nr. 89	Acker, Grasrain, Heuschauer im Sommerberg (Baupläge).	15 a 73 qm

Die Versteigerungsbedingungen können bei mir eingesehen werden.
Liebhaber sind eingeladen.
Wildbad, den 30. Oktober 1930.
Stv. Bezirksnotar: Harr.

Wintersportverein Wildbad.

Unsere
Hauptversammlung

findet am Samstag, 8. Nov., abends 8 Uhr, im Hotel Lamm statt.

Tagesordnung:

- Entgegennahme des Geschäfts- und Kassenberichts, Bericht des Sports- und Jugendwarts und der Kassenprüfer;
- Erteilung oder Verweigerung der Entlastung;
- Festsetzung der Beiträge und Aufnahmegebühren.
- Wahl des Vorstands, der Rechnungsprüfer und der Erbkämmerer.
- Berufung gegen Ausschluß von Mitgliedern;
- Genehmigung des Voranschlags fürs neue Geschäftsjahr;
- Anträge;
- Berschiedenes (Veranstaltungen für das kommende Jahr).

Anträge müssen spätestens am 5. November, abends 7 Uhr beim Vorstand, Apotheker Stephan, schriftlich eingereicht werden.
Der Ausschuß.

Ruhige, abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Balkon, ev. Garten
ummöbliert, zu mieten gesucht.
Offerten an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Freibank

Mittwoch früh von 8 Uhr ab
Kalbfleisch
Pfund 1 Mark

Ev. Kirchenchor.

Heute abend 8 Uhr
Beginn der Singstunden

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Die neuen
Damenhüte
3.50, 5.50, 7.50
nur von
Fertig, Pforzheim
Schloßberg 7
früher Laden von Firma Krüger u. Wolff

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigsst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.